

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz, David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.07.1755-31.12.1755

28. November 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha53-1-184395

Unternehmung einleitend: ihm zeigende, wie er den wahren
 von Gott gesandten, im seinem Lehrentum mit Gebet
 anfallend, und auf fleißig bedenkend, daß das den
 Götzen. Seine Abgabe der Kinder zu finden.
 Da man einige mal auf ihn dringend, zu seinem
 eigenen, Geist der christl. Religion, anzunehmen,
 sagten er, er wolle ihm gerne folgen, wenn er seine
 Frau läßt, dessen Kind, dergl. Sonst erzählten er unter
 anderem, daß in Portobuffere, wo er einige Jahre
 lebte, stehende Wasser, vom vornehmsten Geistlichen,
 dazumal auf einige Erasmus Familien, wiewohl
 christen, geschicket, sind. Erasmus wurde man zu
 seiner christlichen in dem Hause. Das geschah,
 die ihre Frauen nachbarn, und sonst kommt vor.
 Man sieht ihn die Klagen vor, worauf ihre Frauen
 nochmal geschicket, wie auf die seine Frauen,
 worauf Gott die Kinder dergl., und nicht die, wie
 sie stündlich wasser trinken und Glauben an Jesus
 davon bekant werden könnten.

Es: werden nicht von ihm in Porticiere von
 einem kleinen Lande mit einigen, aus Ramalin-
 ga kleinen Familien. Die haben, einige Vor-
 schläge, wie man ihnen, das die ständige, Obri-
 gen Hilfe leisten, sollten. Man zeigte ihnen,
 was ihnen Amt, sey, und worauf solches
 abzielt. Das sie zögeln, wie sie bei dem
 höchsten, Werke, die ersten Hilfe suchen, sollten.

Abgelaufen:

Am 28^{ten} kamen nun und gingen nachmittags
 nach dem Porticiere, Missionen - Hause, und
 nahmen, ein jedes einen, einen der Gegenwär-
 tigen, Proferanden vor, zeigten, ihre Fortschrit-
 te, und erzählten, sie zu wahren, Aufmerksamkeiten.

An Proferanden:

84.
Gespräch mit
Freien auf der
Compagnie-Gut
im Lande.

Ein anderer und ich ging früh auf nach
Tidäripadu und wir alle daselbst eine, fünfzig
Wochen ein Kind Gottes zu werden. Es war aber
ein die meisten von ihnen gescheit und besagte
wagte, das besorgten, Götter, und. Hiermit
wird man auf dem Wege nach Tilleiäski mit
zwei Freiden, die Grab hängen, und einen einen, Weg
durch das Fluss zugehen; wie Gott und zu dem
Lande in dieses Land gesandt, damit wir ihnen
den richtigen Weg am Ufer der Taligheit zeigen
anzulanden, zeigen, sollen; wie sie aber, laiden,
das zeigen, und besagt man, p. Ein von ihnen war
etwas aufmerksamer als der andere. Am
Morgen in Tilleiäski sah man zwei Knaben,
die Linder waren, an der Baum, zinsamen, gab
das: einer und der andere, wie man sollte
stehen und nach der Ufer sah, hier ist, sie
sahen, wiegen, Abend auf dem Markt, bei
einem Baum. Dabei, etwas wenig, fesseln
gestalt: Man sollte dabei einen großen
Linder, Freiden, der sehr viel, die Unger-
lichkeit des Freidenflusses war, und bat sie, dass
sahen zu verlassen: bezeugte ihnen, dass, dass
nach das Gut, von aller Ungerlichkeit ganz
nicht werden, nicht, wenn Mann, Land und
Fische, Markt und Markt ganz gut sein sollen:
dabei man sie auf Jesus den Freiden von
Linder, und auf Gebet zu Gott war. Hier,
nicht sah man in Sengadenkerei bei einem
Mariamei und Kathawarajan Pagode mit einem
Freiden, eine Ueberwindung von der Freiden-
Götter, und ein wie man die Linder, und

durch Jesum das zu erhalten zu werden, nicht möglich.
 Die Leiden, so unferndfild mit mir zu glückselig
 ligen, zu haben. Vor acht Tagen, hatte das
 da aus in Tiruvitakachi eine Unterredung mit
 einem Pandaram der aus dem Lande vom All-
 mögen, bekehrt zu sein kam. Er sprach mit
 besonderer Fassung, Anbetrachtung und in
 der That auf Eingebung der Heiligen, der
 Heiligung an. Darauf gab ich die Worte
 an von der Tilgung der Sünden, und wie die
 selbe nun so sehr und mühsam ist, daß
 das selbe, dem Examen zuwerfen, sondern, ein
 solches sehr und wunderbarlich finden. Jesus, Gott
 und Mensch, solches annehmen, möglich, einen
 finden. Er sagte zu dem, die sehr ist, das
 da so zu finden war, das ist ein lauter Sieg.
 Dinstag hat das selbe in diesem Monat noch zu
 gehen, maler in Tilleiachi und einmal in
 Erukānāthāpethēri mit Gärten, zu sprechen. Ein-
 mal kam ich in Tilleiachi ein Examen
 anzugehen, und sagte: ich leide ja zu sehr,
 Zeit: das ist, so will mir ein klein wenig, und
 mir helfen noch ein paar Tage, um wieder
 ich in einen gehen. Ein Poeti hat auf mich,
 und wußte einen zum Wunde um etwas
 für ihn zu sein zu lassen. Diesen sollte man
 noch, von den Leiden, zu sein, dann man nicht,
 bei Alles, und noch zu glückselig in der
 Hoff zu sein. zu sein, zum. Die Gebete
 sehr, so die aber, so noch zu arbeiten, zum,
 und zu sein, möglich, solches sein, und andere,
 nicht zu sein, so sein: so sein, ein.

Braßmann, anordnen, und sprach: so müßte ich
 nicht, noch mich hüten in die Hand nehmen, und
 arbeiten. Der Braßmann war bei allen sehr
 bescheiden, und billigte das, was ihm vorkam,
 von der Eifer Christi. Ein andermal fand
 man aber daselbst einige Spieler von einem
 Ganse bräutchen, und beschwerten sie, was ihnen
 obkommendes Braßmann auf sie bei dem, und
 abzumalen beschied, zu fordern auf alles billigte.
 Finns aber von den Spielern, was ein fast-
 nütziger Minderer sprach, und wolle nicht mehr
 beschaffen, daß es gar nicht auf sich habe, wenn
 man ein und andere Dinge mit Spielern, gar
 bräutchen sondern, pflegte auf sich das Braß-
 mann so wohl als einem andern, der gleiche-
 halb die Mäßigkeit so man notwendig aufstehen
 ansehn, und einreden sollte. Er sprach auch: auf
 zum Braßmann: selbst was will er anders
 als daß wir in ein andern Gesellschafter
 sollen. Qualifizierte bei den Tameleern eine Gesell-
 schung der Christen. Religion ist! Man sprach
 für das; was sie den jetzt noch ein. Gesells-
 chaft. Der Braßmann antwortete, wir
 sind Lutheraner. Man vereinigte: Ja, aber
 auf das Tamele Gesellschafter: und ich soll
 Gottes Gesellschafter werden: wozu man ich
 nur noch den Tag durch Christen zeigen,
 aufzuliegen sie auch die künftigen Aufsammlung
 wird. Es sind einige Spieler aus der Gesellschaft
 worden.

Insgleichen.

Eadem. Noch immer mit uns nicht in der Gegend
 von Kanappennülei u. in der Tamele. Das

von Brandamagalam einigen Fäden und Spitz
 ein Stück der Lamasierung zu. Ein Faden vom
 Tuxen Zäpfen Gupflaste sollte sagen, daß man
 bei ihm, ein und ander willent wärrer, Spitz
 zu werden. Ein Faden sollte von einer juu-
 gen Tuxen, daß sie selbige sollte zum Unte-
 rüß pflegen, als man aber etwas gemachtes auf-
 tragen, pflegen ab, daß sie durch solch Maschen
 nicht gehen, das Tuxen befehle, Man, so sie
 oben Lamasierung fauen geben, lassen, so daß zu
 gehen, pflegen, um sie zu bestimmen, damit
 sie nicht eine Spitz zu werden, möge. Da man
 ihr solches anordnet, würde sie stillen.

December.

Am 1^{ten} weil sich gestern, über frühzeitig Personen Lamasierung an
 zum H. Abendmahl gemeldet, so pflegten wir zu dem Churcheinstande.
 Lamasierung, so in der Stadt wohnen, an gewisse Orten
 zu versammeln, und gingen mit ihnen, die Lamasierung
 H. Abendmahl durch, dabei sie den armen Leuten
 das, sich fügen und pflegen zu gebieten.

Am 2^{ten} hing einer von uns mit abgemacht zu, Zubereitung zum
 sonnen, eine Zubereitung zum H. Abendmahl an. Von dem frühen Abendmahl.
 gesamte Quad, daß sie zu selbigen Lamasierung
 Maße und zu selbigen Lamasierung nach der
 selbigen Quad gelang, u. gebietet werden möge.

Am 2^{ten} redete einer von uns in Hochschule Unterweisung
 in einem Garten mit einem Bräutigam, der da mit Fäden.
 selbigen der Spitz, und lud ihn zu selbigen
 ein, so sollte auf seine Anwesenheit, der
 fragen, sonst war nicht willig und Anwesenheit.
 Zu dem Bräutigam hatte man einige Talieren der